

dank des guten Flugvermögens in weiterer Ausbreitung begriffen ist.“

In meinem Zettelkatalog konnte ich notieren: 28. 8. 1938, Vienenburg, Steinfeld am Harz, leg. DIETZE, 15. 4. 1935, Schildow bei Berlin, leg. PREIDEL, 3. 9. 1944, Eilenburg bei Leipzig, leg. M. LINKE, ohne Datum, Sperenberg, leg. LASS, ohne Datum, Eichwalde/Mark, leg. LASS. 16. 7. 1944, Lübschützer Teiche bei Leipzig, leg. KUTSCHEWSKI.

Außerdem konnte von SIEBER und RICHTER ein weiterer Fund für den *Stictotarsus duodecimpustulatus* in der Oberlausitz festgestellt werden, und zwar am 14. 10. 1979, NSG Niederspree b. Rietschen OL. Alte Funde stammen für die Oberlausitz aus Teichnitz, Crosta-Lomske und Göda.

Anschrift des Verfassers:

Edgar Fichtner,
DDR — 7025 Leipzig, Kuckhoffstraße 27

ZUCHTBERICHTE

17.

Zucht von *Syntomis phegea* ohne Raupenüberwinterung (Lep.)

Am 18. 7. 1980 erhielt ich von Bundesfreund V. Dohndorf etwa 30 Eier von *S. phegea*, die er von einem gefundenen Pärchen erzielte. Das Zuchtmaterial stammt aus dem 2,5 km von Löbejün entfernten Teufelsgrund, in dem die Art lokal häufig ist. Schon 2 Tage später schlüpfen die Räumchen, die ich mit Löwenzahn und Wegerich fütterte. Das Wachstum in den ersten Wochen war sehr gering. Bei der Umsetzung der kleinen Tiere in saubere Gläser und beim Futterwechsel traten einige Verluste auf. Nach der 3. Häutung Ende August besaß ich noch 21 Raupen. Etwa zu diesem Zeitpunkt stellte sich auch bei den ersten Raupen Fraßunlust ein, und sie bereiteten sich auf die Überwinterung vor. Der Größenunterschied war zu dieser Zeit beträchtlich. Ich nahm die Zuchtgläser in ein geheiztes Zimmer und stellte nach einigen Tagen fest, daß viele Tiere wieder besser fraßen. Am 12. 9. fand ich zwischen Löwenzahn das erste Gespinst und versuchte jetzt bewußt, ohne Überwinterung der Raupen auszukommen. Nach einigen Tagen setzte auch bei den restlichen Tieren das Fressen wieder ein. Sie wuchsen jetzt schneller, und nach einigen Tagen fand ich weitere Gespinste. Die letzte Raupe verpuppte sich am 8. November. Ein Tier ging vermutlich infolge einer Fußverletzung ein, und bei 2 Tieren konnte der Über-

winterungstrieb nicht überwunden werden. Sie knapperten nur wenig an der Nahrung, wurden kleiner und gingen Anfang Dezember ein.

In der Zeit vom 4. 10. bis 2. 12. schlüpfen 10 Weibchen und 8 Männchen. Die Zucht wurde bei Temperaturen von 20 °C durchgeführt. Die Nachttemperaturen sanken aber zeitweise auf 15 °C bis 16 °C ab. Sicher hätte die Zuchtdauer durch eine gleichmäßigere Temperatur von 22 °C bis 24 °C kürzer sein können, denn nach kühlen Nächten setzte sofort Fraßunlust ein.

Anschrift des Verfassers:

Bernd Springborn,
DDR — 2090 Templin, Hans-Sachs-Straße 12

18.

Eine Zucht von *Hipparchus papilionaria* (Lep.)

Am 3. 8. 1979 fand ich ein abgeflogenes Weibchen der Art an der Straße von Eisenberg nach Bad Klosterlausnitz. Dieses legte vom 4. 8. bis 5. 8. 1979 am Papier einer Zigarrensachtel 26 Eier ab. Die Raupen — 17 Stück — schlüpfen am 19. und 20. 8., also nach 15 Tagen. Die schwarzen Eiraupen minierten in den ersten Tagen Birkenblätter. Die 1. Häutung erfolgte am 30. 8./1. 9. 1979. Nach der Häutung wurden die Birkenblätter vom Rand her befressen. Zu Herbstbeginn, nach Vergilbung bzw. Abfall der Blätter wurden von den Raupen die Blütenstände, die für das nächste Jahr angelegt sind, als Nahrung genommen. Mit Absinken der Temperatur Ende Oktober stellten die Tiere die Nahrungsaufnahme ein. Die nach der 1. Häutung schwarzgrauen Raupen überwinteren an kleinen Zweigen und auf den Blütenständen. Zur Überwinterung wurden die Tiere in 2 Gläsern in einer Gartenlaube untergebracht. Durch Trockenheit in einem Glas kam es zu Verlusten, so daß nach Ende der Überwinterung (bis 26. 4. 1980) nur noch 6 Raupen weitergezogen werden konnten. Nach der Überwinterung wurden zunächst 2 Tage Blütenstände und Blätter gefressen, danach nur Blätter. Zwischen 1. 5. und 8. 5. fand die 3. Häutung statt. Die Farbe wechselte dabei in ein Dunkelgrau, in der Mitte z. T. gelblich.

Nach der letzten Häutung blieb die Farbe dunkelgrau, an den Seiten zeigten sich jedoch feine gelbe Längsstreifen. Eine im gleichen Jahr in der Natur gefundene erwachsene Raupe der Art war bedeutend heller und mehr gelblich. Die Raupen sitzen meist gekrümmt am Zweig, sie sind relativ träge, besonders nach der letzten Häutung. Die Verpuppung fand vom 28. 5. bis 9. 6. 1980 statt. Die Raupen verpuppen sich zwischen zusammengerollten Birkenblättern in einem leichten Gespinst. Die Farbe der Puppen ist elfenbein, am Kopfende in grau übergehend. Der 1. Falter (♀) schlüpfte am 15. 6. 1980 nachmittags, die anderen vom 19. 6. bis

23. 6. 1980 (4 ♂ ♂ und 1 ♀). Die Falter entsprachen alle der Nominatform.

Anschrift des Verfassers:

Joachim Zeiß,
DDR — 6520 Eisenberg, Otto-Geyer-Straße 25

schem Gebiet festgestellten Tiergruppen erfaßt werden sollen. Die Teile 12–20 sind den Insekten vorbehalten, und es liegen bereits mehrere Bearbeitungen vor: Plecoptera, Odonata, Saltatoria, Dermaptera, Blattodea, Mantodea, Thysanoptera, Coleoptera partim, Strepsiptera, Hymenoptera partim, Neuropteroidea und Siphonaptera. Die Bearbeitung der Chrysomelidae setzt diese Reihe würdig fort. Für jede Art werden das Originalzitat und weitere wichtige Literatur angegeben, außerdem sind die Gesamtverbreitung und Angaben über das Vorkommen in den österreichischen Bundesländern enthalten. Gelegentlich werden noch ökologische oder biologische Charakteristika hinzugesetzt, und verschwundene Arten sind durch besondere Zusätze gekennzeichnet. Die vorliegende Lieferung ist sehr sorgfältig und übersichtlich zusammengestellt, bestechend ist die hervorragende Druckausführung. Das Werk wird durch ein Register abgeschlossen. Bemerkenswert werden muß noch, daß die Erdflöhe als eigene Familie Halticidae aufgefaßt werden und nicht in der vorliegenden Lieferung enthalten sind. Den Verlag und den Herausgeber, die Redaktion und den Autor kann man zu dieser hervorragenden Bearbeitung beglückwünschen.

B. Klausnitzer

**DINGETHAL, F. J., JÜRGING, P., KAULE, G.,
und W. WEINZIERL (1981):
Kiesgrube und Landschaft.**

Handbuch über den Abbau von Sand und Kies. Mit 177 Abb., 2 Übersichten und 7 Tab. Verlag Paul Parey Hamburg und Berlin.

Das vorliegende Werk behandelt in sehr instruktiver und übersichtlicher Weise die Gewinnung von Sand und Kies einschließlich einer ausführlichen Darstellung der Folgefunktionen, die die Kiesgruben in der Landschaft erfüllen sollen. 27 Autoren verschiedener Fachrichtungen haben an diesem Buch mitgearbeitet. Es ist zu einem wertvollen Werk geworden, von dem uns vor allem die ökologischen Bezüge interessieren. So wird ausführlich über die Veränderungen des Naturhaushaltes durch den Abbau von Sand und Kies berichtet. Weiterhin werden die Folgefunktionen dargestellt, die die Kiesgruben nach Beendigung des Abbaus ausüben können. Man legt Wert darauf zu zeigen, daß die künftige Nutzung bereits in der Abbauphase vorbereitet werden muß, und es werden Beispiele gegeben, wie die Gestaltung eines solchen Gewässers als Fischgewässer oder als künftiges Naturschutzgebiet erfolgen kann. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die zielgerichtete Kultivierung gelegt. Obwohl ausführlich über die Biotopgestaltung berichtet wird, die zweifellos eine wesentliche Voraussetzung für die Besiedlung mit Tieren und Pflanzen ist, sollte bei einer späteren Auflage mehr Aufmerksamkeit der künstlichen Be-

BUCHBESPRECHUNGEN

**Catalogus Faunae Austriae.
Ein systematisches Verzeichnis aller auf
österreichischem Gebiet festgestellten
Tierarten.**

Teil XV p: Coleoptera, Fam. Chrysomelidae von H. Jakob †, Wien, 1979. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Der Catalogus Faunae Austriae ist in 21 Teile gegliedert, in denen sämtliche auf österreichi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Springborn Bernd, Zeiß Joachim

Artikel/Article: [Zuchtberichte 41-42](#)